



# Entwicklungsmodelle in empirischen Studien

## Oberprimaner- längsschnittstudie

(prospektive Längsschnittuntersuchung,  
Konstanz, 1970-1978)

Referat von Agnieszka Bozek & Martin Rosenauer  
SS 07



## Gliederung des Vortrags


- Einleitung
- Teil I
  - Oberprimanerstudie
  - Einfluss der Umwelt auf Personenmerkmale
  - Tests, Fragebögen und Skalen; Stichprobe
  - Ergebnisse und Zusammenfassung
- Teil II
  - Selektion vs. Sozialisation sowie geeignete Untersuchungsmethode
  - Stichprobe, Gruppierung und Messzeitpunkte
  - UVs und AVs
  - Dimensionen von Kernbatterie und SBB
  - Auswertungsmethoden
  - Ergebnisse und Zusammenfassung
- Ausgearbeitete Fragen der Diskussion am Ende der Sitzung
- Quelle

# *Entwicklung als kontextabhängige Veränderung konservativer Einstellungen*




## Einleitung

- Eine Längsschnittstudie von der Projektgruppe „Lehrereinstellungen“ in den Jahren **1969 – 1978**
- Stichprobe: **405** ehemalige Oberprimaner des Abiturjahrgangs **1970** aus **35** öffentlichen Gymnasien in ländlichen und städtischen Gebieten Baden-Württembergs
- Ziel: Analyse der Einstellungsentwicklung für vier zentrale Dimensionen konservativer Einstellungen vor dem Hintergrund verschiedener Laufbahnen und globaler Umweltbereiche



## Theoretisches Modell: Einfluss von Umweltbedingungen auf Personmerkmale

- Untersuchung des Einflusses *detaillierter Umweltaspekte*: Individuelle personale Merkmalveränderungen im Entwicklungs- und Sozialisationsprozess werden mit dem Ausprägungsgrad dieser Umweltaspekte (z.B. auf Umweltskalen) in Zusammenhang gebracht. [Bedingungsanalyse]
- Untersuchung des Einflusses *globaler Umweltaspekte*: Durchschnittliche personale Merkmalveränderungen von Gruppen, die verschiedenen Umweltbereichen bzw. –sequenzen ausgesetzt waren, werden miteinander verglichen. [Trendanalyse]



## Theoretisches Modell: Einfluss von Umweltbedingungen auf Personenmerkmale. Fragestellung:

- Wie ist die Sozialisationswirkung unterschiedlicher Bildungs- und Berufsverläufe geartet?
- Lässt sich eine unmittelbare Abhängigkeit der Einstellungsentwicklung von den jeweiligen Umweltbereichen bzw. dem spezifischen ökologischen Kontext nachweisen?
- Zeitigen spezifische Umweltbereiche einen langfristigen Sozialisationsseffekt auch auf die spätere Entwicklung?
- Wirkt sich eventuell ein zeitlich vorangehender Umweltbereich auf die Sozialisationswirkung eines nachfolgenden Umweltbereichs aus?
- Handelt es sich bei Einstellungen um rein verbale Anpassungen bzw. um bloße Oberflächenphänomene, oder sind auch längerfristige, neue Umweltbereiche überdauernde Sozialisationsseffekte im Einstellungsbereich nachweisbar?



## Hypothesengeleiteter Ansatz: sozialstatistische und ökologische Merkmale

- Um das studien- bzw. berufsbezogene „Schicksal“ jedes Oberprimaners in seinen wichtigsten Aspekten und Veränderungen angemessen und auswertungsgerecht zu erfassen, sind die *Laufbahnvariablen* konzipiert, die:
  - die wesentlichen Umweltveränderungen und ihre Abfolge enthalten;
  - theoretisch sinnvolle Umweltbereiche erfassen;
  - Möglichst homogene Laufbahnmuster aufweisen, sich aber voneinander so weit wie möglich unterscheiden;
  - auswertungsangemessen sind.



## Die kategoriale Variable Globallaufbahn

- **„B“ Reine Berufstätige** Die Pbn haben unmittelbar nach dem Abitur einen nichtakademischen Beruf ergriffen und sind bis zur 8. und den letzten Erhebung nichtakademisch berufstätig.
- **„S“ Reine Studenten** Die Pbn haben unmittelbar nach dem Abitur im WS 70/71 ein Hochschulstudium aufgenommen. Sie haben das Studium nicht länger als 2 Semester unterbrochen und sind noch rund 7 Jahre später immatrikuliert. Sie befinden sich dann im 13 -15. Studiensemester.
- **„BW-S“ Studenten mit Bundeswehrdienst** Die Pbn waren nach dem Abitur für 2 bis 4 Semester bei der Bundeswehr als Wehrdienstpflichtige oder Zeitsoldaten auf 2 Jahre (Zeitsoldaten > 2 Jahre zählen als Berufstätige), haben sich dann an einer Hochschule immatrikuliert, das Studium nicht länger als 2 Semester unterbrochen und sind noch bei Erhebung 8 immatrikuliert. Sie befinden sich dann in der Regel im 11. – 13. Studiensemester.
- **„B/ZED-S“ Studenten mit Berufserfahrung** Die Pbn haben im Anschluss an ihr Abitur für mindestens 2 Semester einen Beruf, Job, zivilen Ersatzdienst, ein Praktikum usw. ausgeübt, dann ein Hochschulstudium begonnen, ihre Studententätigkeit nicht länger als 2 Semester unterbrochen und sind noch bei Erhebung 8 immatrikuliert. Sie befinden sich dann im 13. Studiensemester.
- **„S-AB“ Reine Akademiker** Die Pbn haben direkt im Anschluss an ihr Abitur ein Hochschulstudium aufgenommen. Nach ihrem erfolgreich beendeten Studium (mindestens 1. Examen, Dienstprüfung usw.) üben sie seither eine akademische Berufstätigkeit bzw. einen Vorbereitungsdienst aus.



# Zusammensetzung der Oberprimaner-Stichprobe

- Tabelle 1: Zeitpunkt der Erhebung und Anzahl der auswertbaren Pbn (getrennt nach Geschlecht; Absolut- und Prozentwerte) **[Folie]**
- Tabelle 2: Tätigkeit je Erhebung. Angaben in % (gerundet) **[Folie]**



## Eingesetzte Tests und Fragebögen

- **STAT** Ein Fragebogen zur Erfassung sozialstatistischer Merkmale der Person wie Alter, Herkunft, Ausbildungsgang, Berufswunsch usw. (bei der Erhebung der jeweiligen Studien – bzw. Berufssituation angepasst. Bei der 2. Erhebung wurden u.a. die Abiturnoten von 14 Fächern erfasst).
- **FBW** Ein spezieller Fragebogen zur Berufswahl. (Nur bei der 2. Erhebung vorgegeben).
- **FSB** Ein Fragebogen, der die wichtigsten Ereignisse von Studium und Beruf zusammenfassend behandelt. (Nur bei der 8. Erhebung vorgegeben).
- **APM** Advanced Progressive Matrices. Ein von Raven (1962) entwickelter sprachfreier Intelligenztest. (Nur bei der 1. Erhebung vorgegeben).
- **DIT** Differentieller Interessentest (Todd, 1967). Kurzfassung mit 11 Unterskalen. (Nur bei der 1. Erhebung vorgegeben).
- **KSE** Konstanzer Fragebogen für Schul- und Erziehungseinstellungen. Ein Test mit sechs Subskalen zur Messung von erziehungsrelevanten Einstellungen (Koch, Cloetta, Müller-Fohrbrodt, 1972)
- **SIV** Fragebogen zur Erfassung sozialer Werte. Eine Übersetzung und Adaptation des von Gordon (1960) entwickelten Survey of Interpersonal Values, mit sechs Subskalen. (Müller-Fohrbrodt et al., 1975)
- **MK** Fragebogen zu Machiavellismus und Konservatismus von Cloetta (1975, 1983). Ein test mit zwei Subskalen.
- **FDE** Fragebogen zur direktiven Einstellung von Bastine (1971). Zwei Subskalen.
- **PF** Persönlichkeitsfragebogen. Dieser Fragebogen enthält Skalen aus dem Freiburger Persönlichkeitsinventar FPI (Fahrenberg und Selg, 1970) und Aggressionsklalen von Selg (1969).
- **SBB** Selbstbeurteilungsbogen mit zwanzig bipolaren Eigenschaftsdimensionen.
- **UW** Fragebogen zur Erfassung von Ausbildungsbedingungen an Hochschule und Schule: nur für Lehrer(studenten). (Nur bei der 4. und 5. Erhebung vorgegeben).
- **BSA** Berufliche Selbstachtung: nur für Lehrer(studenten). (Seit der 4. Erhebung vorgegeben).



## Eingesetzte Tests: Beschreibung der Skalen

- **Konservatismus KO:** Allgemeine konservative Einstellung.
  - + Glauben an die Notwendigkeit von Hierarchie und Autorität, an die Unveränderlichkeit der „bösen“ menschlichen Natur, Misstrauen gegenüber der Vernunft;
  - Ablehnung unnötiger Zwang, Betonung der Vernünftigkeit des Menschen, Kritik der bestehenden Gesellschaft;18 Items (7 negativ), Punktwertbereich 18-108, M=63.
  
- **Druckorientierung DR:**
  - + Positive Bewertung der Wirksamkeit und Berechtigung von Druck, Kontrolle und Disziplin im Schulunterricht
  - Ablehnung von Positive Bewertung der Wirksamkeit und Berechtigung von Druck, Kontrolle und Disziplin im Schulunterricht18 Items (5 negativ), Punktwertbereich 18-108, M=63



## Eingesetzte Tests: Beschreibung der Skalen

- **Negative Reformbereitschaft NR:**
  - + Konservative und bremsende Einstellung zur Reform von Institutionen allgemein und des Schulsystems insbesondere;
  - Reform- und innovationsfreundliche Haltung.16 Items (10 negativ), Punktwertbereich 16-96, M=56
  
- **Anlageorientierung AN:**
  - + Betonung der relativen Dominanz von Anlage und Vererbung bei der Entwicklung von Persönlichkeitsmerkmalen und intellektuellen Fähigkeiten;
  - Betonung von Umweltbedingungen im Sinne von sozialen und kulturellen Einflüssen.15 Items (5 negativ), Punktwertbereich 14-84, M=49



## Darstellung wesentlicher Ergebnisse

- Berechnung für jede der vier Dimensionen des konservativen Syndroms zweifaktorieller Varianzanalysen mit den Faktoren „Laufbahngruppen“ und „Erhebungszeitpunkte“
- 5x8-Plan (alle Laufbahngruppen)
- 3x8-Plan (Reinen Berufstätigen, Reinen Studenten und Reinen Akademiker)
- Haupteffekte signifikant für alle Dimensionen,  $p < .01$
- Signifikante Wechselwirkungen unterschiedlichen Entwicklungsverläufe der einzelnen Laufbahngruppen, mindestens  $p < .05$



## Darstellung wesentlicher Ergebnisse

- Tabelle 3: Statistische Kennwerte des MK-Untertests Konservatismus (KO) über 8 Erhebungen, nach Geschlecht getrennt **[Folie]**
- Abbildung 1: Einstellungsverläufe der fünf Laufbahngruppen auf der Dimension Konservatismus (KO) **[Folie]**



## Darstellung wesentlicher Ergebnisse

- Tabelle 4: Statistische Kennwerte des MK-Untertests Negative Reformbereitschaft (NR) über 8 Erhebungen, nach Geschlecht getrennt **[Folie]**
- Abbildung 2: Einstellungsverläufe der fünf Laufbahngruppen auf der Dimension Negative Reformbereitschaft (NR) **[Folie]**



## Darstellung wesentlicher Ergebnisse

- Tabelle 5: Statistische Kennwerte des MK-Untertests Druckorientierung (DR) über 8 Erhebungen, nach Geschlecht getrennt **[Folie]**
- Abbildung 3: Einstellungsverläufe der fünf Laufbahngruppen auf der Dimension Druckorientierung (DR) **[Folie]**





## Darstellung wesentlicher Ergebnisse

- Tabelle 6: Statistische Kennwerte des MK-Untertests Anlageorientierung (AN) über 8 Erhebungen, nach Geschlecht getrennt **[Folie]**
- Abbildung 4: Einstellungsverläufe der fünf Laufbahngruppen auf der Dimension Anlageorientierung (AN) **[Folie]**



## Diskussion der Befunde

- Bei allen Variablen des konservativen Syndroms kann eine deutliche Auseinanderentwicklung der fünf Laufbahngruppen festgestellt werden:  
Eine Differenzierung (Kontinuum) mit stets **(B) Reine Berufstätige** auf der einen und **(S) Studenten** auf der anderen Seite und mit **(BW-S) Studenten mit Bundeswehrdienst**, **(BW-A) Studenten mit Berufserfahrung** und **(A) Reine Akademiker** dazwischen.
- ✓ Unmittelbare Abhängigkeit der Einstellungsentwicklung vom ökologischen Kontext
- ✓ Liberalisierung bei Studienbeginn
- ✓ Zweite Liberalisierung nach 4 bis 5 Jahren Hochschulaufenthalt
- ✓ Konservativer Rückschwung der Akademiker bei Berufseintritt
- ✓ Beibehaltung konservativer Positionen bei unmittelbarer Berufsaufnahme nach dem Abitur
- ✓ Langfristige Sozialisierungseffekte von Umweltbereichen



## Entwicklung als Selektion und Sozialisation – Teil 3 vs. Teil 4 der Habilitation

### Teil 3:

Entwicklung wird dargestellt als „unmittelbar“ von bestimmten ökologischen Kontexten abhängig

### Teil 4:

Entwicklung als Selektion und Sozialisation



## Entwicklung als Selektion und Sozialisation

### ■ In diesem Abschnitt

- Untersuchung des berufsbiographischen Übergangs vom Gymnasium auf die Hochschule (Studienfachwahl!)
- sowie der Entwicklung an der Universität



## Entwicklung als Selektion und Sozialisation - Stichprobe

- Nur Untersuchung von Universitätsstudenten
- PH-Studenten und nichtakademische Berufstätige aus der Konstanzer Studie nicht berücksichtigt




## Stichproben

- Stichprobe I (T1 und T2)
- Kulturwissenschaften N=55 19/36 [m/w]
- Sozialwissenschaften N=31 16/15
- Naturwissenschaften N=52 31/21
- Medizin N=20 10/10



# Stichproben

- Stichprobe II (T3 und T4)
- Kulturwissenschaften N=24 8/16 [m/w]
- Sozialwissenschaften N=33 17/16
- Naturwissenschaften N=41 25/16
- Medizin N=23 11/12




## Entwicklung als Selektion und Sozialisation - Untersuchungsmethode: Längs- vs. Querschnittsuntersuchung

- Entwicklung als Kombination aus Selektion und Sozialisation kann nur durch Längsschnittstudie untersucht werden.
- Der Grund ist, dass man nur herausfinden kann, wie sich Sozialisationseffekte auf die Einstellung auswirken, wenn man die Einstellungs-*veränderung* prüft.
- Einstellungsveränderungsmessung setzt somit Einstellungsmessung zu mehreren Zeitpunkten voraus.



## Entwicklung als Selektion und Sozialisation Untersuchungsmethode

- Bei dieser Untersuchung „3-Komponenten-Modell“ → Erfassung von
  - Fachsozialisation
  - „Allgemeine Hochschulsozialisation“
  - Selektive Studienfachwahl



## Entwicklung als Selektion und Sozialisation -Kategorienvergleich

- Einteilung der Studierenden in vier „FB“
  - Kulturwissenschaften (Sprachwissenschaften, Geschichte etc.)
  - Sozialwissenschaften (Wirtschaft, Psychologie, Soziologie etc.)
  - Naturwissenschaften (Mathe, Chemie etc.)
  - Medizin (Human-, Zahn- u. Veterinärmedizin)
- Gruppierung so, dass jeder FB hinsichtlich Inhalt, Struktur (Studienbedingungen, Organisation) sowie typischer Subkultur ähnliche Studienfächer enthält und somit in vier Kategorien ein breites Spektrum universitärer Studienrichtungen abgedeckt wird.



## Entwicklung als Selektion und Sozialisation - Messzeitpunkte

- Erfassung der Einstellungen
  - Während der Zeit auf dem Gymnasium
  - Zu Beginn des Hochschulstudiums
  - Nach 7-9 Semestern



## Entwicklung als Selektion und Sozialisation - psychologisch interessierende Dimensionen

- Überfachliche Qualifikationen (z.B. Führung, Fürsorge)
- Spezifische Einstellungen/Werthaltungen (z.B. konservativ vs. liberal)
- Persönlichkeitsaspekte (z.B. Extraversion)



# Variablen

**AV:** Untersuchungsdimensionen  
der Kernbatterie und  
Selbstbeurteilungsbogen

**UV:** Fachrichtung,  
Messzeitpunkt



## Untersuchungsdimensionen der Kernbatterie

1. Direktivität D (FDE)
2. Extraversion E (FDE)
3. Allgemeinbildung AL (KSE)
4. Anlageorientierung AN (KSE)
5. Berufung BE (KSE)
6. Druckorientierung DR (KSE)
7. Negative Reformbereitschaft NR (KSE)
8. Selbstverständlichkeit als Pädagoge SP (KSE)
9. Fürsorge B (SIV: benevolence)
10. Konformität C (SIV: conformity)



## Untersuchungsdimensionen der Kernbatterie

11. Unabhängigkeit I (SIV: independence)
12. Führung L (SIV: leadership)
13. Anerkennung R (SIV: recognition)
14. Unterstützung S (SIV: support)
15. Konservatismus KO (MK)
16. Machiavellismus MC (MK)
17. Depressivität DE (FPI)
18. Dominanz DO (FPI)
19. Erregbarkeit ER (FPI)
20. Aggressionshemmung AH



## Dimensionen des Selbstbeurteilungsbogens

1. starkes Bedürfnis vs. kein Bedürfnis anderen Menschen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen
2. starkes Bedürfnis vs. kein Bedürfnis nach Unterstützung und Hilfe durch Mitmenschen
3. besondere Freude vs. keinerlei Freude an Führungs- und Leitungsaufgaben
4. braucht uneingeschränkte Freiheit und Unabhängigkeit vs. nimmt weitgehende Einschränkungen hin
5. spezifische Begabungen vs. keine spezifischen Begabungen





## Dimensionen des Selbstbeurteilungsbogens

6. intensiv Einfluss nehmen vs. keinen Einfluss nehmen auf das Denken und Handeln anderer Menschen
7. enge Bindung an Kirche vs. keine Bindung an Kirche
8. hochintelligent vs. wenig intelligent
9. Idealist vs. Skeptiker
10. kulturell sehr interessiert vs. kulturell wenig interessiert



## Dimensionen des Selbstbeurteilungsbogens

11. sehr leicht Kontakt finden, aus sich herausgehen können vs. sehr schwer Kontakt finden, nicht aus sich . . .
12. kaum vs. rasch aus dem seelischen Gleichgewicht zu bringen
13. besondere Freude vs. keine Freude an praktisch-handwerklicher Betätigung
14. religiös vs. nicht religiös
15. sehr ruhig vs. ungeduldig im Umgang mit Menschen



## Dimensionen des Selbstbeurteilungsbogens

16. darum bemüht sein, vs. keinen Wert darauf legen, sich möglichst so zu verhalten, wie es von einem erwartet wird
17. starkes politisches Interesse vs. politisch wenig interessiert
18. großen Wert darauf legen vs. keinen Wert darauf legen, von der Umwelt ernst genommen zu werden
19. Wert legen vs. keinen Wert legen auf angemessene äußere Formen
20. intensive vs. keinerlei aktive musische Betätigung



## Auswertungsmethoden

- Zweifaktorielle Varianzanalysen mit den Faktoren Fachrichtung und Messzeitpunkt als UVs
  - 1. Auswertungsschritt: Varianzanalysen vor und direkt nach Aufnahme des Studiums (Stichprobe I, T1 und T2 im Februar 1971)



# Auswertungsmethoden

- Zweifaktorielle Varianzanalysen mit den Faktoren Fachrichtung und Messzeitpunkt als UVs
  - 2. Auswertungsschritt: Entstehen im Verlauf von 2 ½ Jahren Studium Sozialisations-effekte? Was sind das für Effekte bzw. was könnte deren Ursache sein?  
(Stichprobe II, Messzeitpunkte T3 und T6)



## Ad Schritt 1

→ Motive der Studienfachwahl

- Fragebogen zur Berufswahl (T2)
  - Seit wann steht Berufswunsch fest?
    - Gymnasiale Mittel- oder Oberstufe:  
40% Mediziner, 25% KuWis, 10% Nat.wiss., 5% Soz.wiss.
    - 11., 12., 13. Klasse für zw. 50% und 70% Zeitpunkt der Genese des Berufswunsches



# Ad Schritt 1


## → Motive der Studienfachwahl

- Fragebogen zur Berufswahl (T2)
  - Studienmotivation?
    - „bestimmter Beruf“ bei 60% Mediziner, 30% KuWis, 20% Nat.wiss., 15% Soz.wiss.
    - „bestimmtes Studium“ bei 60% Nat.wiss., 50% Soz.wiss., 35% KuWis, 20% Mediziner




Ad Schritt 1 – Fächerspezifische Einstellungs- und Persönlichkeitsunterschiede schon auf der Oberprima

- Für sechs der 20 Kernbatteriedimensionen und sieben der 20 SBB-Dimensionen gibt es Hinweise auf selektive Studienfachwahl
- Betr. Insbesondere konservativere und konformere Werte/Einstellungen späterer Mediziner und Nat.wiss.



Ad Schritt 1 – Fächerspezifische Einstellungs- und Persönlichkeitsunterschiede schon auf der Oberprima

- Spätere Nat.wiss. beschreiben sich eher introvertiert, skeptisch, weniger kontaktfreudig sowie weniger politisch interessiert.



Ad Schritt 1 – Fächerspezifische Einstellungs- und Persönlichkeitsunterschiede schon auf der Oberprima

- Von dreizehn Variablen, für die zu T1 auf der Oberprima fächerbereichsspezifische Effekte nachgewiesen werden können, findet man nach dem Übergang auf die Hochschule nur noch bei acht das ähnliche Muster
- (Konformität, Unabhängigkeit, Neg. Reformbereitschaft, Extraversion sowie SBB kulturelle und politische Interessen, Idealismus, Kontaktfähigkeit. „Verschwunden“ sind die Kernbatteriedimensionen Unterstützung, Berufsorientierung sowie SBB13, SBB16 und SBB 19)



## Ad Schritt 2 - Studienfachspezifische Hochschulsozialisation

- Im zweiten Schritt Analyse fächerspezifischer Sozialisationseffekte
- Bericht über Bereiche
  - Konformismus und Konservativität (Einstellungen)
  - Interessen und Fähigkeiten
  - Soziale Interaktion (überfachliche Qualifikation)
  - Machiavellismus, Idealismus (Persönlichkeitsaspekte)



## Konformismus und Konservativität

- Stärkere Betonung konformer und konservativer Positionen auf der Oberprima bei Mediziner\*innen und Nat.wiss.
- Für alle Dimensionen lässt sich nach fortgeschrittenem Hochschulstudium eine Annäherung der Gruppenmittelwerte zeigen
- Kein fächerspezifischer „Schereneffekt“



## Konformismus und Konservativität

- Befunde sprechen gegen fächerbereichsspezifische Sozialisation
- Signifikante Interaktion bei Medizinerinnen und Nat.wiss., die sich auf der Hochschule in Dimension „Konformes Verhalten“ den anderen beiden Bereichen annähern



## Konformismus und Konservativität

- Fächerunspezifische Trendveränderungen auf vier der fünf dargestellten Dimensionen (außer SBB16-konformes Verhalten)
- → spricht für allg. Hochschulsozialisation, Trend zu Liberalisierung durch die Hochschule



## Selbstbild hinsichtlich eigener Interessen und Fähigkeiten

- Sozialwissenschaftler über gesamte Zeit mit starkem politischem, KuWis mit starken kulturellen Interesse
- Insgst. keine handfesten Belege für fächerspezifische Sozialisation
- Große Bedeutung der Oberprimanerwerte als Prädiktoren für spätere Einstellungen und Werte



## Soziale Interaktion – Extraversion, Kontaktfähigkeit und Direktivität

Ähnliche Verläufe auf Dimensionen Extraversion und Kontaktfähigkeit: Bei späteren Studenten der Nat.wiss. geringere Werte.


Später keine Unterschiede mehr  
→ fächerunspezifischer „umgekehrter Schereneffekt“






## Soziale Interaktion – Extraversion, Kontaktfähigkeit und Direktivität

- Direktivität: Auf Oberprima und bei Studienbeginn keine Unterschiede.
- Später dann bei Soz.wiss. Starke Zunahme, Abnahme bei Nat.wiss.



## Machiavellismus, Idealismus (Persönlichkeitsaspekte)

- Machiavellismus: Wechselwirkung zwischen Fächerbereich und Übergang von der Oberprima zur Hochschule
  - Mediziner und Nat.wiss. zeigen starke Veränderung in „anti-machiavellistischer“ Richtung → Hinweis für fachspezifische Sozialisation, aber statistisch nur schwach absicherbar



# Machiavellismus, Idealismus (Persönlichkeitsaspekte)

- Idealismus: hohe Werte bei KuWis und Soz.Wiss.
- Aber Mediziner und Nat.wiss. „holen auf“ im Verlauf des Studiums



## Zusammenfassung

- Teilweise kündigt sich spätere Studienfachkultur schon auf dem Gymnasium an
  - Extrempositionen auf konf. und konserv. Seite werden von Medizinern eingenommen, weniger konform und liberal die Position der Soz.wiss.
  - Stärkere Joborientierung bei Sozialwiss. Im Gegensatz zu KuWis (Berufungsorientierung)
  - Künftige Nat.wiss. mit geringstem politischem und kulturellen Interesse



# Zusammenfassung

- Fächerspezifische Effekte gleich nach Aufnahme eines Studiums?
  - Bei 13 von 40 Dimensionen Unterschiede auf Oberprima, auf acht davon bleiben Differenzen auf nach zweiter Testung erhalten.



# Zusammenfassung

- Sign. Interaktionen bei Dimensionen bei denen vorher kein Unterschied vorlag:
  - Unterstützung - Depressivität
  - Machiavellismus sowie
  - SBB Intelligenz - SBB seelisches GG
  - SBB Konf. Verhalten



## Zusammenfassung

- Bei weiteren sieben Dimensionen („Selbstverständnis als Pädagoge“, „Machiavellismus“ sowie SBB 1,4,5,14,20) im Unterschied zum ersten Messzeitpunkt bei zweiter Erhebung sign. Haupteffekte für die Fachkultur vorhanden



## Zusammenfassung

- Bei zehn Kernbatterie- und SBB-Dimensionen Muster auffällig, bei denen sich Fächergruppen auf Oberprima nicht unterscheiden, nach Übergang auf Hochschule aber teilweise fächerspezifische Mittelwertdifferenzen



## Zusammenfassung

- Nach fortgeschrittenem Studium bei fünf Dimensionen von Konf. Und Konserv. Weiterhin Unterschiede, aber Annäherung der Mittelwerte → spricht für Liberalisierung der Hochschule



## Zusammenfassung

- Fächerunspezifische auf vier der Konf. Und Konserv. erfassenden Skalen → Effekte allgemeiner fächerübergreifender Hochschulsozialisation



# Fragen

- Was ist der Unterschied zwischen Sozialisation und Selektion?
- Was waren die primären Fragestellungen der Oberprimanerstudie?
- Was waren die primären Ergebnisse?
- Warum wurde die Untersuchung längsschnittlich durchgeführt?



# Fragen

- Was ist der Unterschied zwischen Sozialisations- und Selektionseffekten?
- Wie kann man die beiden Effekte untersuchen?
- Gab es Sozialisations- oder Selektionseffekte in den Ergebnissen? Beschreibe die zu Tage getretenen Effekte.



# Fragen

- Welches Ziel verfolgte die Oberprimanerlängsschnittstudie?
- Nennen Sie Beispiele für die Kategorien der globalen Laufbahn.
- Geben Sie ein Beispiel für die festgestellte Entwicklung einer Laufbahn.



# Quelle

- Hohner, H.U.: Entwicklung in Bildung und Beruf, Uni Saarland (2004), Download von <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2004/308/>